



2010-2011 ein Jahr Voluntariat per les llengües



Das Ressort für italienische Kultur der Autonomen Provinz Bozen hat im Jahr 2010 das Projekt „Voluntariat per les llengües“ ins Leben gerufen. Diese Initiative lehnt sich inhaltlich und namentlich an ein seit 2003 in Katalonien (zweisprachiges katalonisch - kastilianisches Gebiet in Spanien) laufendes Projekt an, das dort immer noch mit Erfolg durchgeführt wird.

Übertragen und an die Südtiroler Verhältnisse angepasst, sei dies – so Landesrat Tommasini – „nicht nur ein Projekt, sondern die große Herausforderung, das Erlernen der Zweitsprache zu einem Vergnügen zu machen“. Die Unterstützung zur Verwendung der deutschen Sprache im Alltag beruht nämlich in diesem Fall auf freiwilliger Tätigkeit. Die Initiative „berührt den emotionalen Bereich und trägt die Dimension des Geschenks in sich“, so Landesrat Tommasini.

Der gewählte Untertitel „Parliamoci in tedesco – Ich gebe mein Deutsch weiter“ erklärt gleichzeitig die Art der Durchführung des Projekts. Es geht darum, 10 Stunden der eigenen Freizeit zur Verfügung zu stellen, um in einer Sprachpartnerschaft die eigene Muttersprache weiterzugeben und zwar an eine/n Sprachnehmer/in, der/die Interesse daran hat, die eigenen Deutschkenntnisse zu verbessern.

Die Umsetzung des Projektes in Südtirol war mit einer aufwendigen Sensibilisierungsarbeit in der Bevölkerung, mit Betonung auf der sozialen Valenz des Projektes, verbunden. Das primäre Ziel des Projekts liegt in der Förderung der Zweitspracherlernung, aber nicht im Rahmen strukturierter Sprachkurse mit ständigen Verbesserungseingriffen seitens einer Lehrperson, sondern im Rahmen persönlicher Beziehungen. Die langfristigen Ziele gehen darüber hinaus und sind weit umfassender und komplexer: Förderung des interkulturellen Bewusstseins, Sensibilisierung für eine Philosophie der Freundschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft, Förderung zwischenmenschlicher Beziehungen mit Austauschmöglichkeiten, die den Gemeinschaftssinn stärken, gleichzeitig auch die Stärkung der eigenen Identität durch Anerkennung und Akzeptanz der beidseitigen Unterschiede.



Ein Jahr nach dem offiziellen Start des Projektes sind bereits ca. 300 Sprachpaare aktiv, bei ca. 650 Einschreibungen von „Sprachnehmern“ und ca. 300 „Sprachgebern“. Die meisten Sprachpaare haben sich in der Gegend um Bozen gebildet, doch auch im Unterland, in Meran, Brixen und Bruneck sind solche zu finden.

Alle Erwartungen übertrifft die Beteiligung der deutschen Sprachgruppe am Projekt, woraus man den Stolz auf die Weitergabe der eigenen Sprache ablesen kann. Zahlreiche Bürgervertreter, aber nicht nur (Oberstaatsanwalt Guido Rispoli, Bischof em. Karl Golser, Landesrätin für Bildung und deutsche Kultur Sabina Kasslatte Mur, Rektor der Universität Bozen Walter Lorenz, Caritas, Eurac u.a.), unterstützen dieses Projekt.

In zahlreichen Fällen haben sich die Treffen zwischen Lernenden und Sprachgebern aus rein linguistischen Treffen zu Begegnungen entwickelt, wo man sich mit Traditionen und Gewohnheiten der deutschsprachigen Welt vertraut macht. Auch viele in unserem Land ansässige Zuwanderer nehmen diese einmalige Gelegenheit wahr: in zahlreichen „Sprachpaaren“ stammen die Sprachnehmer/innen aus anderen europäischen oder außereuropäischen Ländern.

Das Interesse am Projekt dehnt sich auch auf die Schulwelt aus: einige Oberschulen haben Verbindungen aufgenommen und fördern das Zusammentreffen von bereits volljährigen Schülern beider Sprachgruppen außerhalb der Schulzeit. Auch mehrere Unternehmen und Handelsbetriebe nehmen am Projekt teil, indem sie sich bereit erklären die deutsche Sprache zu verwenden, wenn das vom Kunden gewünscht wird.

Von den Lernenden, die bereits ein hohes Sprachniveau im Hochdeutschen erreicht haben, äußerten einige den Wunsch, bei diesen Treffen den Südtiroler Dialekt zu verwenden und zu sprechen: ein weiterer Schritt der Annäherung an die Südtiroler Kultur und hin zum gegenseitigen Verstehen.